# Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint:
wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-Mk. frei ins Haus, einschließlich den Beilagen „Rund um den Erdball" „Fröhliche Welt" „Land- und Hauswirtschaft" „Frauenwelt" „Unterhaltungsbeilage" „Unterhaltung und Wissen"
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk.
Telegramm-Adresse: Zeitung Fernsprecher 27

Anzeigen
werden die sechsgespaltene 3 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz-, Datenvorschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postscheckkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.
Annahmegebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigst berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer .·. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 100. Sonntag, den 19. August 1928. 21. Jahrgang.


Wenn des Nachbars Kind fällt,
so hebe es auf.

## Von Woche zu Woche.

**Randbemerkungen zur Zeitgeschichte.**

Mit der innerpolitischen Ruhe, der wir uns seit Monaten erfreuten, ist es gründlich vorbei. Es schien sogar, als sollte es zu einem Volksentscheid über den Bau des Panzerkreuzers kommen, doch erwies sich, daß das kommunistische Verlangen gesetzlich nicht zulässig ist, weil es sich um einen Etatstitel handelt. Die Stimmung in der Sozialdemokratie ist sehr erregt; ein großer Teil der Führer verargt es den Ministern, daß sie die Frage des Panzerkreuzers zwischen Tür und Angel erledigten und es nicht auf einen neuen Kampf ankommen ließen. An sich sind auch die sozialdemokratischen Minister keine Freunde des Panzerkreuzers. Sie erachten ihn militärisch für wertlos. Wenn sie trotzdem dem Bau keine Schwierigkeiten bereiteten, so deshalb, weil sie die Angelegenheit als erledigt ansahen und schließlich wohl auch in der Erwägung, daß die neue Reichsregierung über den Panzerkreuzer nicht stolpern dürfe. Man ist der Auffassung, die jetzige Koalition sei im deutschen Interesse notwendig und habe bestimmte Aufgaben durchzuführen, die eine andere Parteiverbindung nicht lösen könne.

Während die Meinungen über den Wert des neuen Panzerkreuzers auseinandergehen — von den übrigens erst die erste Rate im Betrage von 9,3 Millionen Mark bewilligt ist —, erfreuen sich die neuen deutschen Ozeanriesen „Europa" und „Bremen" allseitiger Zustimmung. In der Tat ist hier ein Werk vollbracht worden, das den Glauben an Deutschlands Zukunft stärken muß. Man vergegenwärtige sich: 1918 mußten die deutschen Gesellschaften ihr Lebenswerk vernichten und die Handelsflotte ausliefern, zehn Jahre später haben deutsche Männer — Arbeiter und Führer — den Verlust fast wieder wettgemacht, eine neue, moderne Flotte aus dem Boden gestampft und einen Erfolg erzielt, den bisher noch keine deutsche Werft aufzuweisen hat: den Doppelstapellauf zweier Ozeanriesen! Das beweist, daß Deutschland durchaus in der Lage ist, im friedlichen Wettstreit den ihm zustehenden Platz zu gewinnen. Allerdings erfordert das zusammengefaßte Kraft und einiges Wollen! Möge diese immer wiederholte Mahnung unseres Reichspräsidenten allseits Beachtung finden.

Außenpolitisch machte in den letzten Wochen vornehmlich England von sich reden. Es mehren sich die Anzeichen für eine neue Epoche englisch-französischer Zusammenarbeit. Bisher bemühte sich England vornehmlich um eine Auflockerung der Front der „Sieger", ausgehend davon, daß der Weltkrieg nicht durch das böse Deutschland gewaltsam heraufbeschworen wurde, sondern die Vorkriegsspannung zu einem großen Teil mit dadurch verursacht war, daß Deutschland, England und Frankreich nicht in gemeinsamer Arbeit zusammen finden konnten. Um eine Aenderung herbeizuführen, beschritt man den Weg nach Genf und Locarno. Heute scheint London das Steuer erneut herumwerfen zu wollen. Im vergangenen Jahre feierte England den französischen Präsidenten Doumergue; dann gab es einen Wechsel in der britischen Botschaft in Paris — die heute dem eifrigsten Verfechter der entente cordiale Tyrrel untersteht — und in diesem Jahre häuften sich geradezu die Symptome für einen Umschwung. Wir erinnern an das englisch-französische Rüstungskompromiß, an die gemeinsamen englisch-französischen Vorstellungen in Kowno, Belgrad und Sofia, an Chamberlains Erholungsbedürfnis und an die bevorstehenden Uebungen französischer Truppen mit britischer Kavallerie im Rheinland.

Alles das muß in der deutschen Bevölkerung Empfindungen wecken, die den Engländern nicht gerade förderlich sind. Zudem sieht sich die konservative „Morning Post" noch veranlaßt, die britischen Flottenmanöver über London mit den bemerkenswerten Begleiten, die „Kriegslage" ginge von folgenden Erwägungen aus: Englands alter Freund „Ostland" werde unruhig, er wolle sich wirtschaftlich ausdehnen und seine Niederlage rächen. Um die Hindernisse niederzureißen, zerbreche er nun die ihm durch den Völkerbund und Locarno auferlegten Beschränkungen — vorausgesetzt, daß er den Geist von Locarno überhaupt „geschlürft" habe.

Uns erscheinen diese Bemerkungen wenig zweckmäßig. Die Sünder wider den Geist von Locarno sitzen nicht in Berlin, sie sind in den Stellen zu suchen, die für die Fortdauer der Besatzung mit ihren ewigen Zwischenfällen verantwortlich sind; sie sind ferner dort zu finden, wo man glaubt, den Frieden mit der Niederhaltung Deutschlands gleichsetzen zu können!

Für die kommende Woche und die bevorstehende Unterzeichnung des Kriegsächtungspaktes in Paris ist die Lage soweit wenig verheißend; vielleicht gilt das gleiche auch von der am 30. August beginnenden neuen Ratstagung in Genf. Man wird in Paris sich tüchtig die Hände schütteln, den Frieden feiern und den Krieg verdammen, und wird trotzdem das Gefühl nicht loswerden, daß es irgendwo nicht stimmen kann. Kellogg wird in Paris nicht nur die Unterschrift Amerikas unter den Kriegsächtungspakt setzen, er wird vielmehr auch das Bedürfnis empfinden, etwas Näheres über die englisch-französischen Rüstungsvereinbarungen zu erfahren, von denen man den technischen Teil veröffentlichen und die wichtigsten Bestimmungen geheim halten will. Die Erzbischöfe von York und Canterbury haben die englischen Kirchen angewiesen, am Tage der Unterzeichnung des Kriegsächtungspaktes Sondergottesdienste abzuhalten und die Glocken zu läuten. Liegt dazu wirklich Veranlassung vor? London und Paris haben viele Vorbehalte in den Kellogg-Pakt eingeflochten, es ist fraglich, ob der amerikanische Senat dem Pakt zustimmen wird, und schließlich haben London und Paris noch nichts zu erkennen gegeben, was auf den Anbruch einer neuen Zeit schließen läßt, die würdig ist, mit Kirchenglocken eingeläutet zu werden!

## Kellogg unterwegs nach Paris.

**Poincaré ruft sein Kabinett zusammen. — Was bringt die Ministerkonferenz? — Die Auffassung in Berlin**

Der Staatssekretär der Vereinigten Staaten Kellogg hat an Bord des französischen Dampfers „Ile de France" New York verlassen und wird Ende kommender Woche zur Unterzeichnung des Kriegsächtungspaktes in Paris eintreffen. In der französischen Hauptstadt werden bereits Vorkehrungen für den Empfang der Außenminister getroffen, auch glaubt man, mit der

**Teilnahme des deutschen Außenministers**

Dr. Stresemann an der Unterzeichnung rechnen zu können. Das genaue Programm der Unterzeichnung steht noch nicht fest. **Poincaré hält offenbar eine neue Besprechung des Unterzeichnungsaktes im Kabinett für erforderlich und hat deshalb sämtliche Minister zu einem außerordentlichen Ministerrat nach Paris berufen.** Da ursprünglich der nächste Kabinettsrat erst am 1. September stattfinden sollte, werden die französischen Regierungsmitglieder über die Unterbrechung ihres Urlaubs nicht sonderlich erbaut sein. **Teilweise ist davon die Rede, daß die Festlegung der Einzelheiten der Kellogg-Feier kein so weltgeschichtliches Ereignis darstellt, daß alle Minister dazu Stellung nehmen müssen und vermutet deshalb, daß der für den 23. August einberufene französische Ministerrat auch grundlegende außenpolitische Fragen erörtern soll.**

In den politischen Kreisen der Reichshauptstadt sieht man der Ministerzusammenkunft ohne sonderliche Erwartungen entgegen.

**Darauf, daß Paris politische Entscheidungen bringen wird, ist nicht zu hoffen!**

Kellogg hat wiederholt aufs bündigste versichert, daß er nicht geneigt ist, in Paris der Frage der Dawesrevision oder der Neuaufrollung der Schuldenfrage näherzutreten. Gewarnt durch die unliebsamen Erlebnisse Wilsons in Paris hat Kellogg außerdem den Leiter der westeuropäischen Abteilung im Staatsdepartement nach London und Paris vorausgeschickt, um jede Ueberraschung auszuschließen. Da Kellogg in seinen 72 Jahren und seinen Erfahrungen als Botschafter in London sich besser in den europäischen Dingen auskennt als Wilson, dürfte er im Gegensatz zu Wilson ohne Einbuße an Einfluß von Paris nach Washington zurückkehren.

Deutschlands Interesse erstreckt sich gegenwärtig doch nicht nur auf finanzielle Fragen, wir sind auch daran interessiert, daß die Rheinlandbesetzung verschwindet. **In Paris scheint man zu erwägen, im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des Kriegsächtungspaktes die von dem Landauer Kriegsgericht wegen der Vernichtung der französischen Flagge im Abwesenheitsverfahren zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilten angeblichen Schuldigen zu begnadigen. Vielleicht wird man auch hinsichtlich des Erweiterungsbaues des Rüsselsheimer Bahnhofs Vernunft walten lassen. Das ändert jedoch nichts daran, daß die Besetzung unerträglich ist und dieses System das Schicksal großer Völker in die Hände oft unreifer, zumindest aber unverantwortlicher Menschen legt!**

Hinsichtlich der Räumungsfrage wird die Pariser Ministerkonferenz keine endgültigen Entscheidungen bringen. Deutschland hat in letzter Zeit in Paris, London und Rom zu verstehen gegeben, in welcher Form es sich die

**Aufrollung der Räumungsfrage**

denkt. Diese Ankündigung bezweckte, der Gegenseite Gelegenheit zu geben, sich vorzubereiten, damit nachher nicht unter dem Vorwand, man müsse sich zunächst orientieren, die Räumungsfrage erneut verschleppt wird. Wie verlautet, hat man in Paris darauf erwidert, daß im Rahmen der bevorstehenden Völkerbundstagung Gelegenheit zur Diskussion der Räumungsfrage gegeben ist. **In Paris wird es somit nicht zur Aufrollung der Rheinlandfrage in offizieller Form kommen; eine Fühlungnahme zur Vorbereitung der Lösung schließt das natürlich nicht aus.**

## Abschluß der Luftmanöver.

**Die englische Presse fordert Kampfflugzeuge mit erhöhter Fluggeschwindigkeit.**

Die englischen Luftmanöver sind beendet. Eines der letzten Husarenstücke war das „Bombardement" des Landhauses des britischen Schatzkanzlers Churchill. Die englische Presse zieht aus dem Verlauf der Manöver den Schluß, daß London die am besten mit Abwehrvorrichtungen versehene Stadt ist. Trotzdem habe das Verteidigungssystem nicht ausgereicht. Die Kampfflieger seien regelmäßig zu spät gekommen, so daß im Ernstfalle große Verwüstungen in London angerichtet worden wären. Es wird die Forderung gestellt, Kampfeinsitzer mit einer Stundengeschwindigkeit von 250 Kilometern zu bauen. Das technische Ergebnis der Manöver wird von Fachleuten dahin zusammengefaßt, daß die Entwicklung des Bombenflugzeuges in den letzten Jahren größere Fortschritte gemacht hat als die des Kampfflugzeuges, daß also das Kampfflugzeug in Rückstand gekommen ist.

## Tagung des G. d. A. in Breslau.

Der G. d. A. trat in Breslau zu seinem 4. Bundestag zusammen. Reichstagsabgeordneter Gustav Schneider hielt das Hauptreferat. Er erklärte, die von den Arbeitgebern sofort proklamierte Selbstkostenscheue in der Wirtschaft sei durch die Dividendenausschüttungen widerlegt worden. Neben einer durchgreifenden Verwaltungsreform sei eine Reform des Steuerwesens an Haupt und Gliedern notwendig. Allerdings stehe einer grundlegenden sozialen Gestaltung des Steuerwesens der Dawesplan im Wege.

Ein weiterer Ausbau der Angestellten-Versicherung sei notwendig, vor allem nach folgenden Gesichtspunkten: Restlose Einbeziehung aller Angestellten in die Versicherungspflicht, Herabsetzung der Wartezeit und der Altersgrenze, Ausbau der Selbstverwaltung. Ohne Zwangsmaßnahmen werde es nicht gehen.

Der stellvertretende Bundesvorsteher Debald behandelte den Organisationsaufbau zur Unterbringung der älteren Angestellten des G. d. A.

## Frankreichs Werkspionage.

**Bedenkliche Enthüllungen über die Angriffe auf die deutsche chemische Industrie.**

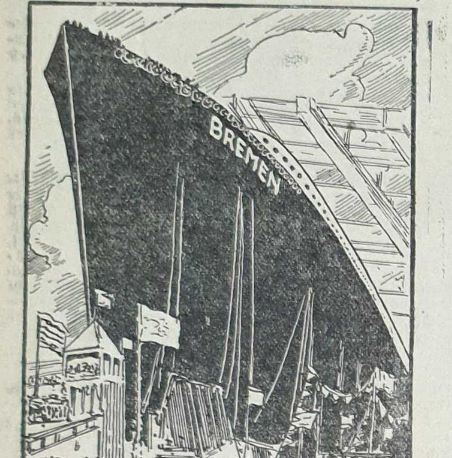
Das Ermittlungsverfahren über das umfangreiche Werkspionagesystem in der französischen Zone des besetzten Gebietes ist abgeschlossen. Es hat ergeben, daß die französische Spionage umfangreicher war als zuerst angenommen wurde. Die französische Geheimpolizei im besetzten Gebiet, die sogenannte Sureté, hat durch ihre Agenten den Versuch gemacht, in außerordentlich wichtige Gebiete der deutschen chemischen Industrie einzudringen. **Sie war darauf aus, für die deutsche Wirtschaft weittragende Bedeutung haben und geeignet sind, die deutsche Volkswirtschaft vom Auslande unabhängig zu machen, auszukundschaften und der französischen Industrie auszuliefern. Weiter wurde festgestellt, daß sich das französische Werkspionagesystem über ganz Deutschland erstreckt und daß die Sureté ihre Agenten auch in die im unbesetzten Deutschland gelegenen Hauptstädte derjenigen deutschen Industrie, für die sie sich interessiert, schickt.**

Die Dinge, die sich unter dem Schutz der Besetzun[g] [ab]spielen, werden immer skandalöser. Kaum ist ein Zwischen[fa]ll beigelegt, ist schon wieder ein neuer Konflikt zu ver[zei]chnen, und gewöhnlich übertrifft er den voraufgegangenen in Bedeutung um ein erhebliches. Wie lange wollen die [ve]rantwortlichen Männer der früheren Entente dieses System [n]och aufrechterhalten?

## Der Tag der „Bremen"

**Die Feier auf dem Werftgelände in Bremen. — Ungeheurer Menschenandrang. — Die Begrüßung des Reichspräsidenten.**

Der Stapellauf des Schwesterschiffes der „Europa", der „Bremen", gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Bremen erlebte einen großen Tag, vielleicht seinen größten. Der Himmel war mit Wolken verhangen, wiederholt klatschte Regen auf das Hafengelände herab, und doch strömten Stunde um Stunde immer dichter werdende Menschenmassen auf das Werftgelände. 50 000 Karten hatte allein die Werft zu der Feier ausgegeben. Groß war die Zahl derer, die zwar keinen Platz in der Festgemeinde erhalten hatten, die aber trotzdem als Zaungäste mit dabei sein wollten. Auf den Straßen bildeten sich lange Autoschlangen, in den Hotels waren alle Zimmer vergeben, im Hafen wimmelte es von Motorbooten und Schiffen, und von den Häusern und Dampfern wehten die Flaggen. Schupobeamte mühten sich ab, Ordnung in die drängenden Reihen zu bringen. Dann ließ der Regen nach, brach die Sonne durch die Wolken hin-




durch, wirkte auf die Massen wie ein Symbol. Reichspräsident v. Hindenburg nahte; es wurde lebendig auf der Werft; Salutschüsse donnerten durch die Luft! Die Bevölkerung brach in Jubelrufe aus, huldigte dem greisen Präsidenten des Deutschen Reiches. Reichspräsident v. Hindenburg dankte und verließ dann den Wagen. Die Arbeiten an dem Schiffskoloß, die bis zu dieser Minute gedauert hatten, wurden eingestellt. Hindenburg betrat die Taufkanzel am Bug des Schiffes, von donnernden Hurras umbrandet.

### Hindenburgs Taufrede.

**Zusammengefaßte Kraft und einiges Wollen die Voraussetzung zum Wiederaufstieg Deutschlands.**

Mit markiger, fester Stimme hielt Reichspräsident v. Hindenburg die Taufrede, die durch Lautsprecher über den ganzen Platz getragen und durch sämtliche deutschen Sender verbreitet wurde. Hindenburg erinnerte daran, wie vor 70 Jahren der erste für den transatlantischen Verkehr bestimmte Dambfer den Namen „Bremen" und das Wappen aus Schlüssel, Eichenkranz und Anker in die Welt trug. Damals habe der Gründer des Norddeutschen Lloyd erklärt: **„In dem Anker halten wir die Hoffnung fest, daß der Schlüssel uns die Verkehrswege öffnen wird, die wir mit deutscher Manneskraft, Ausdauer und Treue festhalten wollen."** Dieses Wort gelte noch heute. Reichspräsident v. Hindenburg fuhr fort:

Als die harten Bestimmungen des Vertrages von Versailles Deutschland seiner gesamten Ueberseeflotte beraubten, ging die deutsche Schiffahrt, vom Reiche opferwillig unterstützt, mit ungebrochenem Mut und im

**festen Glauben an die Zukunft**

an den Wiederaufbau dessen, was hier zerstört und genommen war. **Trotz schwersten Druckes von außen, trotz wirtschaftlicher Nöte und Schwierigkeit im Innern, ist es dieser gläubigen Zuversicht und diesem ungebrochenen Arbeitswillen gelungen, in wenigen Jahren eine neue Handelsflotte erstehen zu lassen, die auf leistungsfähigen, mustergültigen Fahrzeugen wieder die deutsche Flagge auf den Meeren zeigt. Die deutsche Schiffahrt hat auch in den schwersten Tagen den Glauben an eine neue deutsche Schiffahrt auf See nicht verloren; zähe deutsche Kraft, hanseatischer Unternehmungsgeist und treue Ausdauer haben festgehalten und wieder erneuert, was einst unser war am Seeverkehr.**

Im Wiederaufbau unseres zusammengebrochenen Vaterlandes nach dem unglücklichen Kriegsende war die Schaffung der neuen Handelsmarine eine wirtschaftlich wie politisch besonders wichtige Leistung, auf die alle, die an ihr mitgewirkt haben, Reeder, Ingenieure und Arbeiter, mit ehrlicher Befriedigung zurückblicken können. Der heutige Tag ist für den deutschen Schiffsbau wie für die deutsche Seeschiffahrt von besonderer Bedeutung. Wir wollen heute

**als neuestes und größtes Fahrzeug der wiedererstandenen deutschen Handelsflotte**

dieses stolze Schiff seinem Element übergeben. Erbaut nach den neuesten Erfahrungen deutscher Schiffsbau- und Maschinentechnik, ausgestattet durch Geist und Hand erster deutscher Künstler, soll dieses neue Schiff zusammen mit einem Schwesterschiff dem schnellen transatlantischen Verkehr dienen und **ein neues Bindeglied zwischen Europa und Amerika, zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten darstellen; es soll zugleich ein Zeichen der unzerstörbaren deutschen Arbeitskraft und ein Muster deutscher Leistungsfähigkeit sein und künden, daß das deutsche Volk nach wie vor mit seiner besten Kraft in friedlicher Arbeit dem Verkehr zwischen den Völkern, die Meere trennen, zu dienen gewillt ist.**

Der Reichspräsident dankte allen denen, die mit Kopf und Hand an dem Werk mitgearbeitet haben und schloß seine Rede mit den Worten:

**Möge dies Schiff, in stets glücklichen Fahrten die See durcheilend, den deutschen Willen zur friedlichen Mitarbeit unter den Völkern über die Meere bringen, möge es ein Glied mehr sein, das uns mit den Ländern jenseits des Ozeans verbindet, und es möge uns mahnen, daß nur zusammengefaßte Kraft und einiges Wollen uns den Wiederaufstieg und die Selbstbehauptung in der Welt verbürgen. Mit diesem Wunsche taufe ich dich: „Bremen!".**

*

### Der Schlußakt der Feier.

**Die „Bremen" wird unter Sirenengeheul ihrem Element übergeben.**

Nach der Ansprache des Reichspräsidenten sangen die Teilnehmer am Stapellauf das Deutschlandlied, das weithin über das Werftgelände klang. Dann zerschellte die Flasche Sekt am Schiffskörper, tauchte das Heck ins Wasser und kurz danach war der Riesenkoloß mit seinen 60 Millionen Pfund Eisen in seinem Element. Während des Stapellaufs warfen Flieger Blumen herab und heulten die Sirenen.

Im Anschluß an den Stapellauf unternahm Reichspräsident v. Hindenburg eine Rundfahrt durch Bremen. Am Abend gab der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd zu Ehren des Reichspräsidenten ein Essen und überreichte dem Reichspräsidenten zur Erinnerung an den Stapellauf einen Goldpokal.

---

**Volksentscheid über den Panzerkreuzer?**

**Berlin,** 17. August. Die Kommunistische Partei hat beschlossen, alle notwendigen Schritte zur Herbeiführung eines Volksentscheids wegen des Panzerkreuzers in die Wege zu leiten.

**Ohnmachtsanfall des Prinzen Max von Baden.**

**Karlsruhe,** 17. August. Prinz Max von Baden hat bei der Trauerfeier für den verstorbenen Großherzog von Baden in der Stadtkirche einen Ohnmachtsanfall erlitten, so daß er der Beisetzungsfeierlichkeit fernbleiben mußte.

---

## Sowjetkrieg im Fernen Osten?

‡ Der Charbiner Korrespondent der Londoner „Morning Post" meldet:

**Die äußere Sowjet-Mongolei hat dem Staat Bargo den Krieg erklärt. Ein von Urga, der Hauptstadt der „Sowjet"-Mongolei, gesandtes Ultimatum, in dem ein Wiederzusammenschluß verlangt wurde, ist von dem Herrscher von Barga, dem Fürsten Guifu, abgelehnt worden. Eine starke Abteilung mongolische rote Kavallerie, die von Russen ausgebildet wurde, hat einer Meldung zufolge die Grenze überschritten. Die Chinesen senden in Eile Truppen. Mongolische rote Kavalerlie hat die Stationen Unur und Barim an der chinesischen Ostbahn besetzt und die Strecke zerstört.**

Die Sowjetbotschaft in Berlin erklärt, von Unruhen im Fernen Osten nichts zu wissen. Ueberdies gehöre die äußere Mongolei nicht zur Sowjetunion, sie sei vielmehr selbständig.

---

## Schlußdienst.

**Die Entscheidung über den Rüsselsheimer Erweiterungsbau — ein — Mißverständnis!**

— **Berlin,** 18. Aug. Wie von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, wurde der deutsche Botschafter in Paris bei seinen Vorstellungen wegen des Verbots des Erweiterungsbaus am Rüsselsheimer Bahnhof dahin beschieden, die Entscheidung der Botschafterkonferenz beruhe auf einem Mißverständnis. Man erwartet eine befriedigende Regelung der Angelegenheit.

**Ein englischer Diplomat um 60 000 Mark bestohlen.**

— **München,** 18. Aug. Ein englischer Diplomat und seine Mutter wurden in einem hiesigen vornehmen Hotel empfindlich bestohlen. Der Dieb benutzte zur Ausführung der Tat die Abendstunden, während sich die Zimmerinhaber im Theater befanden. Er durchwühlte die Reisekoffer und entwendete daraus Banknoten und eine Anzahl wertvoller Schmucksachen im Gesamtwerte von 60 000 Reichsmark.

**Hinrichtung eines Vatermörders.**

— **Budapest,** 18. Aug. Hier wurde das Todesurteil gegen den Vatermörder Papp vollstreckt, der vor eineinhalb Jahren auf Anstiften seiner Mutter seinen Vater ermordete und die Leiche in einem Heuschober zu verbrennen versuchte. Das Gnadengesuch war zweimal abgelehnt worden.

**Zwei weitere Todesopfer des südslawischen Eisenbahnunglücks.**

— **Belgrad,** 18. Aug. Nach den letzten Meldungen zum Eisenbahnunglück auf der Strecke Belgrad—Nisch sind die beiden schwerverletzten Eisenbahnangestellten in der Nacht gestorben.

**Vom Schutzmann zum reichsten Manne Südslawiens.**

— **Belgrad,** 18. Aug. Ein hiesiger Schutzmann erbte von seinem in Amerika gestorbenen Onkel rund 100 Millionen Mark. Er ist gegenwärtig der reichste Mann Jugoslawiens. Die Erbschaft wurde bereits vom amerikanischen Konsulat in Belgrad bestätigt.

**Notlandungen bei Essex.**

— **London,** 18. Aug. Bei den Luftmanövern mußten zwei Maschinen in der Grafschaft Essex notlanden. In einem Fall fing ein Kampfflugzeug Feuer, doch konnte sich der Führer durch Abspringen im Fallschirm in Sicherheit bringen. Das Flugzeug, das in der Gegend von Richmond abstürzte, wurde zerstört.

---

## Der Ehevertrag der Lu Chamberlain
### von Carl Westerwald

28] Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W 8. 1927.

Wegener stampfte zornig mit dem Fuße auf. „Du treibst ein abgekartetes Spiel. Da steckt die Evastochter dahinter, die unbedingt ihren Willen durchsetzen will."

„Ich muß deine Sprache ganz entschieden zurückweisen. Lus Ehre gilt mir ebensoviel wie die meine."

„Du verteidigst sie sehr warm. Ich will deine Gefühle für sie gerne respektieren, sonst wäre deine Sprache allerdings durch nichts entschuldbar."

„Meine Gefühle für sie gehen dich weder etwas an, noch gehören sie hierher, wenn ich mich auch gestern noch der Hoffnung hingab, daß die Eifersucht dir die Augen öffnen würde."

„Gott sei Dank! Dagegen bin ich gefeit! — Und damit wir nunmehr unser hochdiplomatisches Gespräch abbrechen können, mache ich dir hiermit die Eröffnung, daß diese unselige Verbindung bald gelöst wird, ja bald gelöst werden muß — ich habe mich gestern abend mit Elvira Salten verlobt."

Mit Betonung eines jeden Wortes brachte es Wegener heraus, mit voller Berechnung der Wirkung dieser unvermuteten Eröffnung.

Die Wirkung blieb in der Tat nicht aus. Klasen sprang auf und starrte Wegener entsetzt ins Gesicht: „Was . . . hast du getan? — — — Dich . . . daß tutst du einer Lu an, ehe du die Verbindung wirklich gelöst hast!"

Wegener richtete sich empor. „Ich fand den Mut dazu, und stehe für jeden meiner Schritte mit voller Verantwortung ein. — Wenn Lu die Entscheidung so dringend wünscht — nun gut, sie soll ihr heute noch zuteil werden."

Damit verließ Wegener grußlos das Zimmer. Klasen war allein. Er setzte sich an den Schreibtisch und stützte den Kopf in die Hände. Er hatte getan, was er tun konnte. Dieser unbeugsamen Stirn gegenüber war er machtlos. So mußte das Schicksal seinen Weg gehen. Jetzt hieß es, die Hände über Lu zu breiten und ihr diesen unerträglichen Weg erträglich und gangbar zu machen. Aber wie? — Und wie er sann und sann, huschte ein Lächeln über seine umwölkten Züge. Vielleicht . . .

*

Als Lu sich an diesem Morgen erhob, spürte sie noch einen schweren Druck im Kopf. Die Aufregung und das ungewohnte Gelage hatten sie müde gemacht. Wie Blei lag es noch in ihren Gliedern und lastete sogar auf ihren Gedanken.

Sie hatte Gewißheit erhalten. Nur wußte sie bestimmt, was ihr bevorstand. Aber die rasende Angst, die sonst auf ihr lastete, war verschwunden. Ruhig und gefaßt sah sie dem Kommenden entgegen.

Sie dachte daran wie an etwas Unangenehmes, das man nicht mehr abwenden kann und mit dem man sich infolgedessen abgefunden hat. Ihre Liebe zu Werner war nicht erschüttert; aber gerade weil sie ihn liebte, wollte sie ihn seine Wege gehen lassen. Sie kannte seine Natur zu genau, um sicher zu wissen, daß sie ihn nun nicht mehr halten konnte. Nein, sie wollte das auch gar nicht einmal mehr. Wenn es in ihrer Macht gestanden hätte, und das ersehnte Glück wäre ihnen doch ferne geblieben, so würde ihr eigenes Gewissen stets anklagend das Haupt erheben: „Du hast auch sein Lebensglück vernichtet!" — Und sie wollte das doch ganz gewiß nicht. Sie wollte nicht kleinlich und schwach sein.

Wollte sie anders handeln, es wäre doch Selbstsucht gewesen, die nur nach dem eigenen Glück fragte und nicht nach dem Glück des andern. Ihr heißester Wunsch war es ja nur, den geliebten Mann glücklich zu wissen, lieber an der Seite einer anderen Frau als gar nicht. Sie wiederholte sich diese Gedanken immer wieder und fand Trost und Ruhe darin.

Freilich, ein harter Kampf mit sich selber stand ihr noch bevor. Nicht immer würde sie so denken wie heute. Es würden Stunden der Sehnsucht kommen, wo diese dünnen Ketten der Selbstverleugnung zerspringen würden wie von Gigantenfäusten zerrissen. Nun mochte es nur so kommen, sie würde stark sein, sie würde ringen und kämpfen und siegen, wie sie auch dieses Mal über sich gesiegt hatte.

Das Leben schlägt die Wunden; aber die Zeit kommt, streicht mit ihren milden Händen darüber und heilt sie wieder, allmählich, unmerklich fast, aber doch mit unerschütterlicher Sicherheit. Wer der Zeit vertraut, wird sein Vertrauen nicht enttäuscht sehen.

Wie manche flammende Liebe, die für die Unendlichkeit geboren schien, war schon von einem tapferen Herzen niedergerungen worden. Auch sie würde ringen darum, und diese Liebe aus ihrem Herzen reißen.

Jetzt mußte es ihr gelingen, wo die Hoffnung keinen Grund und Boden mehr besaß, aus dem sie immer wieder neue Nahrung saugen konnte. Das Schicksal forderte dieses Opfer von ihr. Ein Narr, wer sich in die Speichen des Schicksalswagens werfen wollte, um seinen Lauf zu hemmen.

Und tat das Schicksal nicht recht daran, sie mit einem Ruck aus der Fahrbahn zu werfen? War sie es nicht selbst gewesen, die das Schicksal in die Schranken gefordert hatte, indem sie diese unselige Verbindung heraufbeschwor? Nun mußte sie die Folgen auch geduldig zu tragen wissen.

Einen Vorwurf wollte sie sich trotzdem nicht machen. Wenn es auch ein toller Jugendstreich gewesen war, er war doch nicht nur einer Laune entsprungen. Die Triebfeder war die Liebe gewesen. Wenn es ihr auch anfangs nicht so klar zum Bewußtsein gekommen war, so fühlte sie es heute um so deutlicher, daß sie unter der Einwirkung einer gewaltigen, unergründlichen Macht gehandelt hatte. Es gibt Menschen, die lernen eine solche Macht nie im Leben kennen. Sie gehen dahin im gleichen Schritt, im gleichen Trott, Tag für Tag, Jahr um Jahr, von der Wiege bis zum Grabe. Ein Sturm zerrt nie an ihren Nerven und kein zuckendes Himmelsleuchten glüht durch ihren Horizont. Das sind die Schicksalslosen, die ewig Genügsamen, die Herdenmenschen, die der feuerumglühte Schicksalsmensch mit der Glut seiner Seele erschüttert.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus der Heimat

Spangenberg, den 18. August 1928.

+ **Liebenbachbad.** Das Liebenbachbad erfreut sich reger Benutzung. Indessen geben sich manche Wassersportsfreunde immer noch dem Glauben hin, daß man nur an warmen Tagen baden dürfe. Diese Auffassung ist irrig. Wer regelmäßig badet, kann sich auch an etwas kühlen Tagen dem Wasser anvertrauen. Der gesundheitliche Wert der Badesitze erwächst, was vielfach verkannt wird, erst aus der Regelmäßigkeit der Uebung. Ueberdies ändert sich die Temperatur des Wassers trotz des Regens kaum. So war das Wasser am Freitag, als es zeitweise regnete, geradezu lauwarm. Also: Keine falsche Zurückhaltung!

△ **Kreismeisterschaftsschießen.** Morgen findet in Beiseförth ein Kreismeisterschaftsschießen für den Bezirk Melsungen-Ost statt, woran sich auch eine Anzahl Schützen vom hiesigen Kleinkaliber-Schützen-Verein beteiligen werden. Wir wollen hoffen, daß „Fortuna" unseren Schützen hold sein möge, damit auch sie neuen Mut und Ansporn für den edlen Schießsport mit nach Spangenberg bringen.

4 **Jugendherbergslotterie.** Die Gewinnliste ist eingetroffen und kann in der Stadtschreiberei eingesehen werden. Auch können die Gewinnlose daselbst abgegeben werden. Die Zusendung der Gewinne erfolgt dann durch Sammelbestellung an das Bürgermeisteramt, wo sie nach Mitteilung abgeholt werden können. Die Auswahl der Gewinne ist überall die gleiche. Benachteiligungen kommen durch die vorerwähnte Uebersendungsart nicht in Frage.

4 **Zuständigkeit des Landrats auf Chausseen in verkehrspolizeilicher Hinsicht.** Die obige Frage wurde vor einiger Zeit im Melsunger Tageblatt unter „Eingesandt" erörtert. Neuerdings ist im Ministerialblatt für die Preuß. innere Verwaltung eine Erkenntnis des Kammergerichts vom 22. 12. 1927 veröffentlicht worden, daß die Zuständigkeit des Landrats zum Erlaß wegepolizeilicher Strafverfügungen ebenfalls bejaht. In dem Urteil ist zum Ausdruck gebracht, daß die Chausseepolizei nicht nur die Maßnahmen umfaßt, welche sich auf den polizeilichen Schutz der Chaussee und ihre Inanspruchnahme für den öffentlichen Verkehr, d. h. die Wahrung des Chausseekörpers gegen Eingriffe, beziehen, sondern darüber hinaus auch die Regelung des Verkehrs auf den Chausseen.

△ **Lebensgefahr beim Berühren elektrischer Leitungen.** In den letzten Tagen sind wieder mehrere Todesfälle vorgekommen. Zum Teil sind sie darauf zurückzuführen, daß die Leitungsanlagen mit feuchten Händen berührt worden sind. In einem Falle spielte auch die Lichtanlage eines Kraftfahrzeuges eine Rolle. Allen Beteiligten kann nur empfohlen werden, die größte Vorsicht walten zu lassen.

☼ **Leipziger Herbstmesse vom 26. August bis 1. September 1928.** Auf dem Gelände der Technischen Messe ist in der Halle 4 eine Eisenbahn-Expreßgutabfertigungsstelle eingerichtet und in der Zeit vom 20. August bis 6. September 1928 von 7 Uhr bis 19 Uhr geöffnet. Bei den zu überführenden Sendungen muß neben der Bestimmungsstation Leipzig-Stötteritz in der Adresse vermerkt sein „Technische Messe". Die Ueberführungsgebühren sind von den Versandstationen zu erheben; sie betragen: bei Sendungen bis 50 Kg. 0,50 RM., bei Sendungen bis 100 Kg. 0,75 RM., bei Sendungen über 100 Kg. 1.– RM.

☼ **Die Wetterlage.** Die südlichen Ausläufer des skandinavischen Tiefdruckgebietes haben dem nördlichen Teil unseres Bezirk Regenfälle gebracht. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß sich das nördliche Tiefdruckgebiet mehr und mehr auffüllen und dabei der vom Westen heranrückenden Aufheiterung Platz machen wird.

**Melsungen.** Auch in diesem Jahre wird hier ein Kreisspieltag für sämtlich Schulen des Kreises abgehalten und zwar am Montag, den 17. September. Für Knaben und Mädchen der drei oberen Jahrgänge ist ein Dreikampf (Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen) vorgesehen. Weiter ist ein Schulwettkampf, 400 Meter-Stafette, Handball Schlagball vorgesehen. An den Freiübungen beteiligen sich sämtliche Schulen. Das im vergangenen Jahre von der Kreisbehörde als Wanderpreis gestiftete Banner, das zur Zeit im Besitz der Heinebacher Schule ist, wird diesmal im Dreikampf ausgetragen.

**Niedervellmar.** In nächster Zeit wird in unserem Orte mit der Instandsetzung der Straßen begonnen werden. Man plant, die Kasseler Straße zu kanalisieren und mit Kleinpflaster zu versehen. Ferner soll ein Teil dieser Straße verbreitert werden. Die Vermessungen sind schon abgeschlossen worden.

**Kassel.** Im Elisabethkrankenhaus gab es am Donnerstag vormittag große Aufregung. Mehrere der Hausangestellten waren mit dem Reinigen eines Flures beschäftigt, als sie plötzlich von einem Patienten mit einem Messer bedroht wurden. Der 78 Jahre alte Herr, ein ehemaliger Oberst, lag seit längerer Zeit an einem Nierenleiden und war plötzlich geisteskrank geworden. Die Hauptsanitätswache brachte den Kranken, der erst nach vielen Mühen in die Marinetrage geschnallt werden konnte, nach dem Brunnerschen Sanatorium „Neue Mühle".

**Lutterberg.** Auf der Landstraße Münden-Kassel stieß in der Kurve bei der Lutterberger Höhe ein von Kassel kommendes Auto mit einem Motorrade aus der Richtung Münden so heftig zusammen, daß der Motorradfahrer stürzte und Verletzungen an Kopf und Armen erlitt. Das Motorrad wurde stark beschädigt. Der Verunglückte wurde von dem Führer des Autos zum Arzt gebracht.

**Fritzlar.** Am 26. August findet wiederum in unserer mustergültigen Badeanstalt das diesjährige Gauschwimmfest des Fulda-Eddergaues, umfassend die Kreise Ziegenhain, Melsungen, Homberg und Fritzlar, statt. Neben den vielseitigen Schwimm- und Springkonkurrenzen wird ein u. a. auch ein Kasseler Schwimmlehrer mit einigen Schwimmern das Rettungsschwimmen theoretisch und praktisch wie auch ein sich bei Wassersportlern großer Beliebtheit erfreuendes humoristisches Schwimmen vorführen. Den Abschluß des Schwimmfestes bildet ein Wasserballspiel einer kombinierten Mannschaft des Fulda-Eddergaues. Die Schwimmriegen Ziegenhain, Spangenberg, Malsfeld, Melsungen, Jesberg, Niederurff und Borken haben ihre Teilnahme zugesagt.

**Holzhausen.** Hier stürzte die 58 Jahre alte Landwirtsehefrau Henriette Sommer beim Futterholen durch die Bodenluke auf die Scheunentenne. Sie schlug auf ein unter der Luke stehendes Faß auf, das vollkommen zertrümmert wurde und erlitt außer einem linken Unterschenkelbruch auch schwere innere Verletzungen. Sie wurde durch die Kasseler Hauptsanitätswache in das Landeskrankenhaus überführt.

**Münden.** Einen Haferhalm von der ungewöhnlichen Länge von 1.85 Meter konnte Herr Karl Hattenbach von hier auf seinem Felde ernten.

**Speele.** Um den gegenwärtig starken Andrang zur Dreschmaschine zu bewältigen, ist in diesem Jahre eine zweite Dreschmaschine aus Niedervellmar erschienen.

## Aus Stadt und Land.

**Keine Einwendungen des Handelsministeriums gegen die Aufhebung der Medio-Liquidation.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, trugen Vertreter des Börsenvorstandes dem Minister für Handel und Gewerbe unter Beteiligung des Staatskommissars bei der Berliner Börse die Gründe vor, die zu dem einstimmigen Beschluß des Börsenvorstandes geführt haben, die Medio-Liquidation vom 1. Oktober 1928 ab aufzuheben. Die Aussprache ergab, daß der Minister der Durchführung des Beschlusses Hindernisse in den Weg zu legen nicht gedächte.

**Ein eigenartiger Verkehrsunfall.** An der Kreuzung der Charlotten- und Kronenstraße in Berlin versuchte eine Kraftdroschke, die mit zwei Fahrgäster besetzt war, zwischen zwei aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnen durchzuschlüpfen. Dies gelang nicht mehr, das Auto wurde von beiden Straßenbahnen erfaßt. Die eine erfaßte den Kühler und den Schofförsitz, die andere den hinteren Teil. Durch den Druck von rechts und links wurde das Auto zerrissen. Die Fahrgäste und der Chauffeur wurden verletzt.

**Die Forderungen des Deutschen Verkehrsbundes.** Auf der Bundestagung des Deutschen Verkehrsbundes sprach Nörpel-Berlin vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund über die neue arbeitsrechtliche und sozialpolitische Gesetzgebung. In einer nach diesem Vortrag angenommenen Entschließung wird u. a. Beseitigung der in dem Entwurf eines Strafgesetzbuches enthaltenen Bestimmungen, über eine Einschränkung der Kampffreiheit der Arbeiter in den lebenswichtigen Betrieben, Ausbau des Schlichtungswesens, Erweiterung der Arbeiterschutzgesetze, Ausdehnung des Berufsausbildungsgesetzes auf alle Jugendlichen sowie Ausdehnung der Kurzarbeiter- und Krisenunterstützung auf alle Arbeiter und Angestellte gefordert.

**Ueber eine Viertelmillion Mark Geldstrafen wegen Tabakschmuggels.** Das Schöffengericht Stettin verhandelte gegen einen 35 Jahre alten Steward und weitere sieben Angeklagte wegen Tabakschmuggels. Der Steward hatte in mehreren Fällen auf Auslandsreisen erworbenen Tabak unter Hinterziehung des Zolles an die mitangeklagten Abnehmer abgesetzt. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagten zu Geldstrafen in Höhe von über 1/4 Million Mark.

## Sport-Ecke.

### Handball.

**Jahn Eschwege I Jugend — Spbg I. Jugend.**

Zum Freundschaftsrückspiel weilt morgen unsere 1. Jugendmannschaft in Eschwege. Es stehen sich hier zwei durchaus gleichwertige Mannschaften gegenüber, weshalb es nicht möglich ist, den Sieger vorauszusagen.

:: **Die Durchschwimmung der Strecke Pillau—Zoppot** durch den bekannten Dauerschwimmer Kemmerich wird, wie aus Danzig verlautet, von dortigen gut unterrichteten sportlichen Kreisen angezweifelt. Kemmerich hat dieses Schwimmen auch ohne Kontrolle durchgeführt und will den in der Luftlinie 90 Kilometer langen Weg in 43 1/2 Stunden durchschwommen haben.

:: **Eine neue Dauerschwimmhöchstleistung.** In Cokton (Kalifornien) stellte die 36jährige Frau Lee Fourrier eine neue Dauerschwimmhöchstleistung mit 56 Stunden, 56 Minuten und 30 Sekunden auf.

:: **Das Dreistunden-Rennen der Berliner Rüttarena** gewann die Mannschaft Louet—Knappe mit 48 Punkten vor Ehmer—Kroschel 43 Punkte, Kroll—Miethe 3? Punkte, Weinert—Wette 31 Punkte, Longardt—Hahn 18 Punkte, Goris—Haezendonck 17 Punkte, Frankenstein—Buschenhagen 16 Punkte und Dobe—Behrendt 15 Punkte. In den 3 Stunden wurden 124,250 Kilometer zurückgelegt.

:: **Die Straßenweltmeisterschaft der Berufsfahrer,** die auf einer 192 Kilometer langen Rundstrecke bei Budapest ausgetragen wurde, endete mit einem Siege des Belgiers Ronsse in 6:20:10. Die beiden nächsten Plätze wurden von den Deutschen H. Nebe und B. Wolke belegt, die das Ziel in 6:39:53 erreichten. Dervaes-Belgien und die Oesterreicher W. Cap, Bulla und O. Cap waren die Nächstplazierten. Die Straßenweltmeisterschaft der Amateure gewann der Italiener Grandi in 6:56:08 vor seinem Landsmann Mara und dem Belgier J. Aerts. Von den deutschen Teilnehmern konnte sich nur Stübbecke als Siebenter plazieren.

:: **Bei den akademischen Wettkämpfen in Paris** wurde das 1500-Meter-Freistilschwimmen entschieden. Miesbach-Deutschland belegte in 24:09 den dritten Platz hinter dem Italiener Bacigaluppo (23:24) und dem Ungarn Tab... (25:04,8). In den anderen Wettbewerben wurden nur Vorläufe ausgetragen, bei denen die deutschen Teilnehmer recht gut abschnitten. Bei den leichtathletischen Wettbewerben konnte Deutschland die 4mal100-Meter-Staffel mit Mölle, Suhr, Eldracher und Salz in 42,8 vor Japan 43,1 und Frankreich 44,4 gewinnen, mußte aber in der 4mal400-Meter-Staffel in 3,24,4 den Franzosen mit 3,22,4 den Vorrang lassen. Recht eindrucksvoll war das Abschneiden der Deutschen im Fünfkampf, den Beck mit 3460,60 Punkten vor seinem Landsmann Ladewig 3467,85 Punkten gewann.

:: **Finnlands Olympiakämpfer** wurden bei ihrer Ankunft in Helsingfors festlich empfangen. Ritola, der Sieger im 5000-Meter-Lauf, und der Weltrekord-Zehnkampfsieger der olympischen Spiele, Yrjölä, erhielten vom Staatspräsidenten hohe — Orden. Nurmi erhielt 192? bereits nach seinen olympischen Siegen von Paris ein Standbild.

:: **Der Gordon-Bennet-Preis im Freiballon-Wettfliegen** ist, wie aus Washington gemeldet wird, der nationalen amerikanischen Aeronautischen Vereinigung endgültig zuerkannt worden, nachdem U.S.A. diese Ballonrennen dreimal hintereinander gewonnen haben.

## Stimmen aus dem Leserkreise.

Unter dieser Rubrik veröffentlicht die Schriftleitung Eingänge aus dem Leserkreise, die ein öffentliches Interesse voraussetzen. Für die hierin ausgesprochenen Ansichten übernimmt die Schriftleitung (außer der pressgesetzl. Verantwortung) keine Verantwortung; diese trägt der Einsender.

### Eingesandt.

In der Nr. 98 der Spangenberger Zeitung vom 14. ds. Mts. nimmt der Herr Vorsitzende des Privatschulvereins zu meinen kurzen Ausführungen in der letzten Stadtv.-Sitzung Stellung und glaubt, mich am besten zu bekämpfen indem er mir eigennützige Beweggründe unterschiebt. Seines eigenen Ansehens wegen kann ich diese Kampfesweise nur sehr bedauern. Mich trifft der Hieb nicht. In meiner Tätigkeit als Stadtverordneter lasse ich mich ausschließlich von dem Gesichtspunkt leiten: Wie diene ich am Besten dem Wohl unserer Stadt.

Wie ich das tue, habe ich ganz allein vor meinem Gewissen zu verantworten. Was ich gesagt habe, ist meine volle Ueberzeugung. Man wird mir glauben, daß es mir schwer genug ist, scheinbar gegen die Schule aufzutreten, die doch hoffentlich auch einmal meine eigenen Kinder besuchen werden.

Daß der Ausbau der Gebäude: Schröders Haus, alte Schule oder Zigarrenfabrik teurer als der Ausbau des Burgsitzes geworden wären, ist eine Behauptung ohne Beweis. Ich habe darüber auch nicht gesprochen. Vielmehr nur über die Höhe des jährlichen Pachtzinses. Dieser ist in den vorerwähnten Bauten und in jedem Spangenberger Hause niedriger als für den Burgsitz.

Auch über den Ausbau des Burgsitzes als Schule habe ich mir kein Urteil erlaubt. Kann es auch nicht, da ich den umgebauten Burgsitz nicht kenne.

Sehr erfreulich, daß namhafte Bausachverständige, oder wie Herr Stein bei anderer Gelegenheit einmal sagt, „wirkliche Sachverständige" sich für unser altes Landgraf Philipphaus einsetzen. Ich finde das auch selbstverständlich. Durch den Ausbau wird es ja erhalten. Weshalb aber sind die Namen dieser Architekten, die zu den den bedeutendsten im Bezirk Kassel zählen, so schamhaft verschwiegen?

Zu den Ausführungen des Herrn Leiters der Burgsitzschule stelle ich fest:

Ich habe davon gesprochen, daß mir früher — als die Schule noch in ihren Anfängen war — der fortwährende Lehrerwechsel sehr unangenehm aufgefallen ist, da er dem Lernbetrieb sicherlich nicht förderlich war. Nun wären jetzt drei Herren mit einemal ohne ordentliche Kündigung entlassen worden, was wahrscheinlich dem Verein allerlei Geld kosten würde. Ich sehe nicht ein, daß wir überall am Stadthaushalt zwackten und sparten, um der Privatschule Mk. Zweitausend mehr zu geben, die die Schule durch geringere Miete und ordnungsmäßige Kündigung hätte sparen können.

Tatsachen bezw. berechtigte Befürchtungen, aber keine Irreführungen der Oeffentlichkeit, Herr Müller.

Im Uebrigen habe ich erklärt, daß ich mich in den Streit um die Lehrerentlassung selbst nicht einmischen könne. Für mich als Stadtverordneter war nur die finanzielle Seite in diesem Zusammenhang von besonderem Belang.

Daß die Schule ihre in den letzten Jahren erreichte Leistungsfähigkeit behalten und immer steigern möge, wünsche ich ihr von Herzen. Kritik — so oder so — an ihr zu üben, werden sich die Stadtväter schon erlauben dürfen, wenn sie städtische Gelder bewilligen sollen.

Th. Fenner, Stadtverordneter.

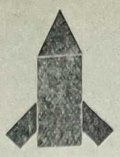
## Auflösung des Silbenrätsels.

„Forstlehrlingsschule"

Die Worte bedeuten: 1. **Fingernagel**, 2. **Ochsenmetzgerei**, 3. **Reibekuchen**, 4. **Sonneberg**, 5. **Tobias**, 6. **Ladentisch**, 7. **Efeu**, 8. **Heugabel**, 9. **Riesengebirge**.


**Übler Mundgeruch**

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden **Zahnpaste Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pf., für Damen 1.25 Mk. (weiche Borsten), für Herren 1.25 Mk. (harte Borsten). Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift **„Chlorodont"**. Ueberall zu haben.



**Wie dieser Pfeil**

nach oben zeigt, so verweist die konsequente Aufwärtsentwicklung Ihres Geschäfts Sie auf die

**ZEITUNGS-ANZEIGE**

**Taschen-Uhren**

Herren- u. Damen-Armband-Uhren / Wand-Uhren / Wecker aller Art Sämtliche Gold- u. / Silberwaren / Geschenkartikel

**Bleikristall**

Grammophone u. Schallplatten Mundharmonikas

empfiehlt in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen.

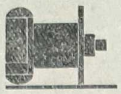
**Wilh. Keim Nachf.**
Willi Diebel · Uhrmacher.

Nach 7jähriger Ausbildung am **Eppendorfer Krankenhaus (Prof. Brauer)** und an den **Tuberkulosekrankenhäusern Charlottenburg (Dr. Ulrici)** und **Hannover Heidehaus (Dr. Ziegler)** habe ich mich als

**Facharzt für Lungenkrankheiten**

niedergelassen.

**Dr. med. Frank Keilner**
**Kassel**, Gr. Rosenstr. 1
**Sprechstunden: Dienstag u. Freitag von 12–1**



**Wollen Sie Ihre Urlaubs- u. Reisezeit für alle Zeiten in fester Erinnerung behalten?**

**Dann halten Sie schöne Bilder u. freudige Gelegenheiten fest durch photographische AUFNAHMEN**

**Anleitung zum Photographieren in der**

**Apotheke zu Spangenberg.**

**Ernte-tücher**
**preiswert u. billig**
**offeriert**
**Meier Goldschmidt**

FÜR KRANKE UND GENESENDE
**Ia. Medizinal-Weinbrand**
Rheinische Weinbrennerei Karl Prinz, Wiesbaden-Sonnenberg. Gegründet 1836.
Alleinverkauf für Spangenberg:
**KARL BENDER, SPANGENBERG**
SPIRITUOSENHANDLUNG

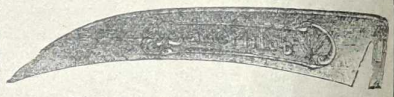
**Drucksachen**
jeglicher Art
für Handel
Industrie
und Gewerbe

in ein- u. mehrfarbigem Druck bei billigster Berechnung

**Hugo Munzer**

**Original-Weck-Apparate**
**Einkochgläser**
**Richard Mohr.**

**Fritz Eckhardt**
**Naturheilkundiger**
**SPANGENBERG**
**BURGSTRASSE 82-84**
Natur- u. Kräuterheilverfahren.
Sprechstunden von 9–12 Uhr vorm.



Die zäh-harten, gesetzlich geschützten
**Bauernlob-Sensen**
zählen mit Recht zu den **allerbesten** Sensen **Langanhaltende, feine Schnittfähigkeit, schöne passende Form, leichter Gang und solide Ausarbeitung** sind die Eigenschaften der Bauernlobsensen, durch welchen sie den Vorzug vor allen anderen Sorten verdienen
**Nur echt mit obiger Schutzmarke.**
Zu haben bei:
**Georg Klein Spangenberg**
Eisenhandlung.

**Auf alle Sommerstoffe**

**10 bis 15% Ermäßigung**
nur hübsche Muster
Einzelne **Reste usw. spottbillig**
**Elfriede Holl**
Neustadt 30

**Frische, feste**
**TOMATEN**
**Pfund 35 Pfennig**
**RICHARD MOHR.**


## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 19. August 1928.
11. Sonntag nach Trinitatis.

**Gottesdienst in:**

**Spangenberg.**
Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Gerlach aus Pfieffe.

**Elbersdorf.**
Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Gerlach

**Schnellrode**
Vormittags ½9 Uhr: Pfarrer Gerlach

**Christliche Vereine.**
Donnerstag, abend ½9 Uhr: Christl. Verein junger Männer
Bruder Groß.
Freitag abend ½9 Uhr: Bläserchor.


ACHTUNG! ACHTUNG!
**Platten** und alle **Filme**
werden täglich entwickelt und kopiert.
APOTHEKE IN SPANGENBERG

**Einmachtöpfe**
**in allen Größen**
**Karl Bender**


Im Anschluß an die statutenmäßige ordentliche Mitglieder-Versammlung des Privatschulvereins findet am

**Sonntag, den 19. August, nachm. 6 Uhr in der Aula der Burgsitzschule**

eine

**Oeffentliche Sitzung**

statt.

Tagesordnung: „Entstehung, Wege u. Ziele der Burgsitzschule", wozu Freunde u. Gönner herzlichst eingeladen werden.

**Privatschulverein Spangenberg.**
Der Vorsitzende.


Wissen auch Sie schon, daß Sie erheblich bessere Fruchtweine in der Hausbereitung durch Zusatz von ?

**EDELHEFE**

**erzielen können? ? ?**

Erkundigen Sie sich in der
APOTHEKE ZU SPANGENBERG

DRUCKSACHEN liefert preiswert H. MUNZER